



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

542 (21.11.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-224700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-224700)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung ...
Anzeigenpreis nach Tarif der Verlagsleitung ...

Anzeigenpreis nach Tarif der Verlagsleitung ...
Kontingente für ...

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Spiel und Arch

Neue Marnnachrichten aus Syrien

Ein nicht zensurierter Bericht aus amerikanischer Quelle

London, 21. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Spezialkorrespondent der „Chicago Tribune“ teilt in einem interessanten nicht zensurierten Bericht aus Beirut über die bedrohliche Revolution in Syrien. Das Telegramm ist von gestern datiert. Der Korrespondent erklärt in der Einleitung, daß er das Telegramm wegen Unbrauchbarkeit des französischen Telegraphendienstes und auch um die Zensur zu umgehen, per Kurier von einem benachbarten Bande aus schicken mußte. ...

gegenüber zurückhaltend sein werde. Er sagt: „Aus der Erklärung, daß zwischen de Foucauld und dem britischen Minister eine Einigung erzielt wurde, dürfte nicht geschlossen werden, daß die britischen Behörden in mittleren Orient die Grenze der wohlwollenden Neutralität gegenüber den französischen Behörden überschreiten werden. ...

Erklärungen Jazul Paschas

Der Führer der Jungtürken, Jazul Pascha, erklärte, daß eine Revolution unermesslich sei, wenn dem ägyptischen Volk nicht bald ein normales verfassungsgemäßes Leben wiedergegeben werde. England habe die Wahl, entweder die aufgehobene oder seit langem ignorierte ägyptische Verfassung moralisch und materiell zu schärfen oder das Recht des ägyptischen Volkes auf Freiheit, die es selbst mit begründet habe, mit Füßen zu treten. ...

„General Sarrail muß gehen“ werden!

Paris, 21. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Heute nacht fand eine große Manifestation gegen die syrische Militärpolitik General Sarrails statt. Sie wurde von verschiedenen rechtsrepublikanischen Deputierten unter der Führung der neugebildeten Volksgruppe in Paris veranstaltet. ...

Brief Baldwin an König Hussein

Baldwin erklärt in einem an den früheren König Hussein des Hebräas gerichteten Brief, daß die britische Regierung, solange nicht beide kriegführenden Parteien sich freiwillig um ihre Vermittlung ersuchen, nichts zur Wiederherstellung des Friedens im Hebräas tun könne. ...

Das Arbeitsprogramm des Reichstags

Berlin, 21. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Vor dem Beginn der heutigen Plenarsitzung trat der Reichstagsrat zur Beforschung der Geschäftsliste zusammen. Es wurde beschlossen, daß am Montag 11 Uhr vormittags die erste politische Aussprache über die Regierungspolitik über den Vertrag von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beginnen solle. ...

Deutschnationale Verkleppungsmanöver

Berlin, 21. Nov. (Von unj. Berl. Büro.) Wie die „D. Z.“ behauptet, geben die deutschnationale Fraktion nicht nur alle geschäftsmäßigen Mittel für eine Verkleppung der Locarno-Debatte anzuwenden, sondern sie bereiten auch ein Mißtrauensvotum vor, das so allgemein formuliert sein soll, daß die Deutschnationalen sogar auf eine Zustimmung der Sozialdemokratie rechnen zu können glauben. ...

Rückblick und Vorsetau

Innerpolitische Wellengänge — Vor einem neuen Linksdrall? — Die überwindene Reichspräsidentenkrise — Neuorientierung des Zentrums — Die Einseitigungsstunde für den Liberalismus

Die durch das Ausscheiden der Deutschnationalen aus der Reichsregierung herbeigeführte neue Wende des innerpolitischen Lebens hat den Berliner Vertreter der „Neuen Zürcher Zeitung“ zu einer anschaulichen Betrachtung der Wellengänge veranlaßt, die in den sieben Jahren vom November 1918 bis zum November 1925 in verschiedenen Zwischenräumen von unterschiedlicher Länge das halbwilde deutsche Reichschiff wieder in ein tragfähiges politisches Fahrwasser zurückgeschwemmt haben. ...

Führen wir den Vergleich einmal weiter, so ergibt sich von selbst die Frage, ob die neue innerpolitische Welle, deren Vorsetau die Parteitage der vergangenen Woche darstellten, nunmehr wieder rückwärts mehr nach der Mitte oder gar noch weiter nach der Linken fließen wird. ...

Eine weitere Verschärfung der inneren Lage ist aus dem erneuten Aufrollen der inneren Gegensätze zwischen den bürgerlichen Parteien entstanden. Man kann sich des Gefühls nicht ganz erwehren, daß die Deutschnationalen an diese Folge ihres zunächst mit außenpolitischen Gründen belegten Schrittes nicht gedacht haben. ...

Frankreich nicht genügend Truppen in Syrien

Während der letzten fünf Monate sind fortwährend diplomatische und militärische Fehler begangen worden, die von den britischen und amerikanischen und anderen Konsulaten an ihre Regierungen berichtet wurden. ...

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ bestätigt

daß man jetzt von Seiten der britischen Regierung de Foucauld

Aus der heutigen Reichstagsitzung

Berlin, 21. Nov. (Von unj. Berliner Büro.) Unmittelbar nach der Sitzung des Reichstagsrat trat das Plenum zur Weiterberatung des deutsch-italienischen Handelsvertrages zusammen. ...

Der Reichstag

Blamte heute der Regierungsoberliste über die Ermächtigung der Zustimmung zu den Locarno-Verträgen und dem Eintritt in den Völkerbund in der Schlußabstimmung mit 46 gegen 4 Stimmen bei 3 Enthaltungen in erster und zweiter Lesung zu. ...

Die Berliner Locarno-Beratungen

Berlin, 21. Nov. (Von unj. Berliner Büro.) Der Reichstagsrat hat heute, wie wir hören, die Fraktionsvorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Ceplien und Weis, zu einer vertraulichen Information über die Auffassung der Regierung über den Vertrag von Locarno empfangen. ...

Städtische Nachrichten

Zum Buß- und Bettag

Buß ist kein „frommes Geheul“ und noch weniger ein unfröhlicher moanlicher Klagenjammer. Sie ist auch kein sogenanntes Sühngericht oder Belohnung auf das bessere Jäh, wobei alle Kritik und besonders der Wahlstab für alle Kritik der Mensch selbst ist. Keim, Buße ist Verurteilung des Selbst, ist Sanktionierung über das bloß Menschliche und ein rühmliches Eingeständnis eigener Sündhaftigkeit und persönlicher Verschuldung. So führt die Bibel, so bezeugen's unsere größten religiösen Lehrer und so verlangt es die Gegenwart. Um es deutlicher zu sagen: nicht die Menschen, nicht die Christen, nicht die Gläubigen oder Ungläubigen verlangen diese Buße, davon sind wir leider weit entfernt, sondern die Zeit, die Umstände, die entschuldigend vorworfene Lage, mit einem Wort das Chaos der Gegenwart schreit nach Buße, schreit nach Beugung und Demütigung unter Gott und sein Gericht. Man kann diesen Schrei überhören, kann sich seiner Forderung entziehen, kann auch über das Recht oder Unrecht dieser Forderung disputieren, nur eins kann man dabei nicht: dem Verderben wehren, das Gericht aufhalten, die drohende Katastrophe abwenden! Hier aber gehen wir samt den Weltmächten unaufrichtig, wie es scheint, entgegen. In Stockholm sprach darüber eine Chinesin, und ein Regenschef unterhielt dort auf dem Weltkongress die Sprecherin der chinesischen Kirche und wies auf furchtbare Möglichkeiten hin, denen das gerichtsreiche Europa ausgesetzt sei. Und wer Ohren hat zu hören, der hört schon lange das Röcheln und Krachen einer zusammenstürzenden Welt. Wo ist leht das Uebermenschenstum der Starken, wo die Weisheit der Weisen, wo die Führer und Begleiter einer neuen, großen Zeit? Fürwahr, mit allen und mit allem wird Gericht gehalten. Und du und ich sind inbezogen, und Kind und Kindeckend sind nicht ausgenommen! Das ist hoch, das ist entschuldigend, aber bis zur Stunde wirklich und tatsächlich.

Was nun tun? Die Dinge gehen so, wie sie gehen oder gar die böse Kugel für sich ausweichen, so lang es geht und so gut es geht? Das ist Rohheit und schlimmste Verantwortungslosigkeit, das ist feilsche Nüchternheit und fittliche Verderbtheit. Oder sollen wir auf jene hören, die sagen: es ist aus mit uns, wir sind nach Gesetzen der Analogie und nach kulturvergleichender Betrachtung von innen her dazu bestimmt, daß wir auscheiden aus dem Rat der Völker und der Geschichte bildenden Nationen? Aber, bitte, wer sagt euch Gegenwartspropheten denn, daß das so ist und daß es jetzt schon so ist und daß es für immer so ist? Ist eure ganze Rechnung nicht ein materialistisches Wahrscheinlichkeitsexperiment und ist nicht doch denkbar, daß der Katastrophe gewehrt oder doch nach vollstem Gericht Reuss sprossen kann aus Trümmern und Ruinen? Aber soweit kommt der Mensch und kommt eine ganze Zeit, daß sie zweifelt und verzweifelt, weil sie den nicht kennt, der von der Welt Gott der Hoffnung erenannt wird. Hoffungslosigkeit ist aber immer ein Zeichen der Glaubenslosigkeit und diese immer ein Zeichen von Gottesferne gemeldet. Darum ist um unserer und unserer Kinder willen, um der Hoffnung und um aller Arbeit aus Hoffnung willen nichts so nötig als radikale Umkehr von der gottlosen Grundbeziehung unserer Zeit.

Was dann der Meister der Menschheit mit uns und unserer Zukunft anläßt, ist seine Sache. Lebensfalls gibt es eine Norm, nach der er tausendfach verläßt im Großen und im Kleinen, und diese Norm hat einer einmal so formuliert: Gott überhöhet den Hochfährigen, eher den Demütigen gibt er Gnade. Den Weg des Wahns, der Selbstherrlichkeit, der Welt- und Menschenanbetung sind wir lang genug gegangen, möchten wir's doch endlich einmal mit dem Weg der demütigen Beugung unter Gott und seinen Willen versuchen. Wir müssen ihn geben, um in Angst und Weh der Verweissung zu entrinnen und um den Kindern ein inneres und Heilendes Gut zu hinterlassen, nachdem die äußeren Güter uns verlassen und genommen sind. Und früher oder später wird einmal alles für uns zerfallen, weil wir davon müßen. Wenn nun schon das Chaos der Zeit nach Buße schreit, dann gemacht uns unsere eigene Richtigkeit und Verantwortlichkeit zu doppelter Einsicht und Einsicht an dem, der sein und bleiben wird, wenn unser Handeln hierieden läßt erfolgreich ist. „Hör oehl die Zeit, der kommt der Tod“ — ob wir's gern hören oder nicht, es ist so. Darum ruft der Ruf nach Buße in seiner Einseitigkeit als Totenbesinnung uns zu: „Reue wieder, schide dich und begegne Deinem Gott“.

Zu geringe Beachtung der Verkehrsgebe's

Die zahlreichen Straßeneinfälle veranlassen die Polizeidirektion erneut auf die strenge Beachtung der Verkehrsregeln hinzuwirken. Dies gilt ebenfalls für die Fußgänger wie für die Radfahrer und Kraftwagenfahrer aller Art. Die Polizeidirektion ist bemüht, bei Verstößen gegen die Straßenverkehrsregeln und gegen die Kraftfahrverkehrsregeln strenge einzuschreiten. Es sei dies eine Warnung an alle, die es anocht. Vor allem soll auf die Kraftwagen, insbesondere Kraftfahrzeuge, auch solche mit Anhängern, und Radfahrer vielfach zu schnell um die Ecken fahren und auch beim Einbiegen in besonders verkehrsreiche Straßen viel zu schnell fahren. Besonders beim Einbiegen in solche Straßen, in denen die Straßenbahn verkehrt, leht es sehr häufig an der nötigen Vorsicht. Die Folgen davon sind meist recht schwere Zusammenstöße mit der Straßenbahn. Ein anderer Teil der Unfälle ist auch auf das falsche Einbiegen in andere Straßen zurückzuführen. Es muß nach rechts in kleinen, nach links in drohem Bogen abfahren werden.

Ein Mibstand besonderer Art macht sich in neuester Zeit besonders bemerkbar. Es sind dies sehr schreckliche Unfälle. Sie bewirken weniger ein rechtzeitiges Ausweichen, als ein Zusammenfahren des Fußgängers. Es handelt sich um einen aussergewöhnlichen Fall. Nach der Kraftfahrverkehrsordnung sind Fußgänger dann als vorfahrtsmäßig zu betrachten, wenn ein Motor von voraus wird und falls die Hufe mehrmals ist, die verschiedenen Töne gleichzeitig in einem harmonischen Akkord erklingen. Die Verwendung solcher Hufen, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, nicht Bestrafung nach sich. In den letzten Wochen mehrten sich die Strafanzeigen wegen Fahrens mit beschmutzten Kennzeichen und wegen Nichtbeleuchtung bzw. nicht ausreichender Beleuchtung des hinteren Kennzeichens der Kraftfahrzeuge. Es wird, um Bestrafung zu vermeiden, den Kraftwagenfahrern anempfohlen, für richtige Beleuchtung des hinteren Kennzeichens zu sorgen und vor Einfahren in das Stadtgebiet die durch Ueberfahrtsfahrzeuge möglicherweise beschmutzten Kennzeichen zu säubern. Durch diese kleine Mühe würde manches Strafverfahren zum Vorteil des betr. Kraftwagenfahrers unterbleiben.

Kartenverteilung in Mannheim

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die allgemeinen Kartenverteilungsaussagen von der Polizeidirektion für den 12. und 13. Dezember festgesetzt sind. Zur Auslieferung der Hauptverteilungsaussagen sind alle Grundbesitzer, Pächter und auch die Inhaber von Gartenwirtschaften oder von Kleingärten verpflichtet, die Grundbesitzer der Grundbesitzer zu benachrichtigen. Die Verpflichteten unbewohnter Grundstücke haben den Grundstückbesitzer und einen Abdruck der polizeilichen Anordnung in Danksform bis spätestens 28. November auf der für die Grundbesitzer zuständigen Polizeidirektion abzugeben. Den Verpflichteten bewohnter Grundstücke wird die polizeiliche Anordnung usw. durch die Polizei ausgestellt. Sofern dies bis zum 27. November nicht der Fall sein sollte, haben auch sie die Verpflichtungen, die oben bezeichneten Papiere auf der zuständigen Polizeidirektion abzugeben. Alle Verpflichteten haben ihren Bedarf an Kartenverteilungsmitteln bis spätestens 1. Dezember in derjenigen Woche oder Drogerie auszusuchen, in der sie die Mittel zu kaufen gedenken. Im Übrigen verweisen wir nochmals auf die Bekanntmachung der Polizeidirektion vom 12. November.

Die Lage im Kaufmannsbereich. Auf dem kaufmännischen Stellenmarkt war es noch nie so schlecht bestellt wie heute. Täglich wächst die Arbeitslosigkeit. Besonders hoch ist die Zahl der durch eine ungenügende Lehre zu wenig vorgebildeten kaufmännischen Angestellten. Nur der unbedingt Tüchtige, der eine abgeschlossene Schulbildung und eine gute praktische Beherheit hinter sich hat, hat Aussicht zum Fortkommen. Wir warnen die Eltern ihre Söhne in eine kaufmännische Lehrstelle zu geben, bevor sie nicht Rat und Auskunft bei der hiesigen Auskunftsstelle und Bezirksstellenvermittlung des Bundes der Kaufmannsjugend im D. H. V. C. 1. 10/11, eingeholt haben. Die Auskunft erfolgt kostenlos. (Weiteres Anzeigen.)

Lebensmüde. In der Altstadt versuchte gestern Abend ein 60 Jahre alter Mann aus bis jetzt noch unbekanntem Gründen durch Einnehmen von Tabletten sich das Leben zu nehmen. In vollkommenem Zustande wurde der Lebensmüde in das allgemeine Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Erbliche Vererbung eines Polypeidoms durch Ruhelöcher. In der vergangenen Nacht wollte in der Duppaustraße in Waldhof ein Polypeidomträger gegen Ruhelöcher einschreiten. Bei der Zurechtweisung verweigerte sie die Angaben der Personellen und ging gegen den Polizeibeamten tödlich vor. Sie schlugen ihn zu Boden, beworfen ihn mit Badsteinen und bearbeiteten ihn mit den Fäusten. Bewußtlos wurde der Polizeibeamte aufgefunden. Er mußte mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden. Auf dem Kopfe und im Gesicht wurde er erheblich verletzt. Durch den Verlust einer Brille eines Täters am Tatort konnten sofort sämtliche Täter festgenommen werden. Sie wurden in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Ein epileptischer Anfall erlitt gestern nachmittag auf den Planken ein 36 Jahre alter Tagelöhner. Er stürzte zu Boden und mußte, da er sich Verletzungen zugezogen hatte, mit dem Sanitätsauto nach dem allgemeinen Krankenhaus verbracht werden.

Do ist der Welt erschollen? Bei der Kriminalpolizei sind einige Flaschen Wein, 1921er Riersteiner Domthal, Wachstum Kröble, von Gebr. Simon in Wiesbaden, eine leere Flasche St. Emilion (Bordeaux) und eine leere Flasche 1921er Haut Sauternes (Bordeaux) beschlagnahmt. Die Flaschen dürften von einem Diebstahl herrühren. Näheres bei der Kriminalpolizei Schloß, Zimmer 73.

Marktbericht

Koller Rebel verdirbt den Markt und legt sich verdüsternd auf die Marktstimmung. Aber trotzdem der Rebell in Mannheim kein böser Rebell, sondern lediglich ein chemischer Dampf ist, der wertvoll, weithin berühmte Bestandteile enthält, vermag er auf den Markt seinen beläbenden Einfluß auszuüben. Manche Marktstrecken waren ganz leer und verwaist, weil es die Wochenmärkte vorgezogen hatten, gar nicht erst mit ihren Erzeugnissen zu erscheinen. Und wenn ein paar wunderbare Speisekammern nicht gewesen wären, die das Bild wenigstens noch etwas dekorativ belebten, so hätte der eigentliche Lammelpöbel des konsumierenden Lebens unserer Stadt gar keinen Gegenstand zu dem Rebellgegnen geboten, das die ermachenden Mannheimer heute morgen begrüßt. — Tannenzweige weisen bereits auf die bevorstehende Weihnachtszeit hin, und die Spielzeuge pfeifen sich ihnen nach besten Kräften an. Sonst beherzigen nach wie vor die Kessel das Feld, so daß die anderen Objekte me Dauten und Birnen von ihnen verdrängt werden. Aber die Spielzeuge, die Obst und Gemüse selbst, hören wir angestrichelt des ungewöhnlich regen Zutriffs, den die heißen Märkte zu verzeichnen hatten, herrlich selbigen: so sollte man ein Geschäft haben Gemisch ist es kein gutes Zeichen, wenn auf dem Markt die kalten Kessel von den heißen Würfeln verdrängt werden! Aber gegen alle gibt eben nur die Wärme in jeglicher Gestalt einen Schutz. Des geht nicht nur in der direkten Belichtung der Marktstände, wobei sich bei den Frauen die Reibräder eine große Rolle spielen, vielmehr auch in den Wirkungen eines guten heißen Getränks, das sich da und dort eine Wirtin zu Gemüte führt, weil es ihr von der Arbeit zur Zeit wirklich nicht allzuweit wird. — Durch die Jahreszeit kommen Fortschritt und die anderen Rohstoffe, Rohstoffe usw. einzuwirken zu Ehren. Im Zusammenhang damit darf auch einmal auf jenen Gürtelverkauf aufmerksam gemacht werden, wo die Gürtelträger aufgestellt sind wie die Zaubersprüche der Beladung: der Verkäufer macht abwechselnd mit der Holzgangentrommel in die der verlassenen Heranziehender. Ein Bild, das viele bewachte die Freunde hat. — Sonst herrscht Inventurausverkauf, infolgedessen Engrosmarkt fast gar nicht besichtigt war. Ueber den zoologischen Teil ist wenig Neues zu berichten. Fische hatten schlechten Zulauf, Gänse und Wollentien zeigten sich in respektvoller Anacht; die Gänse von 12 und 15 Pfund blieben allerdings noch aus. Prochtereplätze von Hühnern gab es zu sehen; zwar wenig, schneeweiß mit feuerrotem Kamm; ihr Stammvater reichte die Amerika, sie sind jedoch bei uns geschützt. Mit ihrer Reihheit mößen wir vom Markt dieser Woche Abschied nehmen.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verleben sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig pro Pfund.

Kartoffeln 4-5, Bohnen, harte, weiße und bunte 20-25, Wirsing 7-12, Weißkohl 4-5, Rotkohl 10-12, Blumenkohl, Stück 20-100, Kohlraben, Stück 7-10, Karotten 10-12, Gelbe Rüben 10, rote Rüben 10-12, Erbsen, harte 20-30, Spinat 10-12, Zwiebeln 10-12, Knoblauch, Stück 10-15, Endivienalat, Stück 4-15, Petersilie, Stück 30-80, Fenchel 60-120, Tomaten 60-120, Sellerie, Stück 10-20, Rosenkohl 20-35, Suppengrün, Bündel 8-10, Petersilie, Bündel 7-12, Trauben 85-90, Äpfel 15-20, Birnen 25-30, Orangen, Stück 10-35, Zitronen, Stück 4-15, Bananen, Stück 10-25, Rühre 50-60, Saffranbutter 240-270, Bandbutter 200-230, Honig m. Glas 160-210, Eier, Stück 15-21, Hühner 170-180, Karpfen 160-180, Schleißen 180-200, Breiten 100-120, Barben 140-160, Rabejau 70, Schellfische 40-90, Gildbarsch 40-50, Stöckel 50, Seelachs 70, Backfische 60, Huhn, lebend, Stück 200-350, Huhn, geschlacht, Stück 250-300, Huhn, lebend, Stück 200-400, Huhn, geschlacht, Stück 300-400, Enten, lebend, Stück 400, Enten, geschlacht, Stück 400-1000, Tauben, lebend, Paar 200, Feldhase, geschlacht, Pfd. 110-170, Gänse, lebend, Stück 700-1000, Gänse, geschlacht, Stück 900-1600, Rindfleisch 100 t 110, Rindfleisch 64, Rindfleisch 140, Schweinefleisch 140, Hammelfleisch 100, Gefrierfleisch 75.

Veranstaltungen

3 Regt-Quartett. Am kommenden Montag, den 23. Noobr., wird nunmehr der erste Sommermusikabend des Regt-Quartetts stattfinden, an dem folgende Werke zum Vortrag gelangen: Haydn op. 76 Nr. 3 D-dur Streichquartett, Mozart op. 51 Es-dur Streichquartett, Schubert op. posth. d-moll Der Tod und das Mädchen.

3. Erstes Konzert des „Ciedertanz“. Das erste Konzert des „Ciedertanz“ findet am Donnerstag, 26. November im Rosenloos Saal; die Leitung hat Kapellmeister Max Singheim. Der Chor wird Erstaufführungen interessanter Werke von Deland's die Valse, Arcobelli, Schumann, Obergaden und Franz Philipp zu Gehör bringen. Zur solistischen Mitwirkung wurden gemeinen Fräulein Deing Sonnenberg (Berlin), sowie der Freiherren Kompositist Julius Weichmann, dessen Oper Ronce und Vena soeben im Nationaltheater erfolgreich aufgeführt wurde. Weichmann wird eigene, zum Teil hier noch nicht gehörte Werke auf Pfälzer zur Aufführung bringen.

Altenheim. Die Kollekte vom Zurechtsonntag ergab 6371.04 M., die für die Gemeinden Waldorf und Stauten zusammen 9421.03 M.

125 Prozent Friedensmiete vom 1. Januar ab? Der erste Vorsitzende des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine in der Hauptversammlung des Deutschen Haus- und Grundbesitzervereins mit, daß nach den geforderten Steuererhöhungen namentlich schon mit Beginn des nächsten Jahres mit einer geschätzten Miete von mindestens 125 Prozent der Friedensmiete gerechnet werden könne.

Film-Rundschau

W. R. Alhambra - Lichtspiele. „Das Abenteuer der Sibille Brandt“, ein großes Filmchauspiel in 7 Akten von Henry Barton in der Hauptrolle, rollt in der Alhambra über die weiße Wand. Im ihrem Vortrag, dem Schicksal der Sibille Brandt, wird die Verurteilung zu bedecken, führt Sibille Brandt nicht die Polizei, sondern auch die gesamte Öffentlichkeit hinter sich. Sie munt nacheinander vier verschiedene Versionen, die alle sich bei einem Auszug mit ihrem „Edel“ spürlos verhalten. Die Polizei nimmt Mord an und schließlich wird Hartwig als Mörder verhaftet, da man ein Stück aus seinem letzten Werk, „Das Opfer der Alhambra“, bei dem Mordfall einer „Ermordeten“ gefunden hat. Nun zeigen sich die Reaktoraktoren um das Stück, es wird erfolgreich aufgeführt und schließlich kommt auch die Alhambra Hartwig ans Licht. — „Brownie als Rinderfreund“ und die „Deulig-Boche“ vervollständigen das gute Programm.

Das Ufa-Theater P 6 bietet mit seinem neuen Programm etwas Außergewöhnliches. Der Film „Das Fräulein vom Amt“ bedeutet einen guten Fortschritt. Nur von ganz wenigen wird er überträgt. Handlung und Darstellung sind durchwegs vom warmen Boden, so daß es zur Erklärung und Bindung nur weniger Worte bedarf. Dadurch steht der Film in einer Reihe mit dem „Rittermann“ und „Barocco“. Die Handlung: Mary Hard, das „Fräulein vom Amt“, lernt im Dienst durch den Tod eines jungen Baron kennen. Das verbotene Privatgespräch bringt sie um ihre Stellung, wird Frank Caruther als Ehrenmann sich verpflichtet, ihr ein neues Erwerbemöglichkeit zu erwirken. Was folgt war, wird tieferes Gefühl. Frank verläßt seine reiche Frau und wird von seinem Onkel nach Indien strafverlegt. Mary, die Mutter eines reifen Kindes wird, steht verlassen, heimlos im Leben. Aber die ergebende Güte des alten Kammerdieners im Schloße des Barons steht ihr zur Seite. Die treue Seele erkennt einen Plan, an dem sie Gelingen alles hängt. Zunächst wird das Kind als „Hindfleisch“ in Schloß gebracht. Nach wenigen Tagen kommt Mary als „Hindfleisch“ und zuletzt führt Frank aus Indien heim. Mary, die er der Liebe wieder will, weist, weist die erneuten Werbungen an, die hinter ihm steht, diesmal übertrifft er sich selber. — „Jim der Ferkel“, ein burlesker Zweifakter, und die reichhaltige Ufa-Woche ergänzen das vorzügliche Programm.

Ufa-Theater „Schauburg“. Die „Schauburg“ hat diesmal ein reichhaltiges Programm aufzuweisen: zwei schöne Schloßrollen über die Reinwand, „Der Mann, der sich verheiratet“, der sich begnügen ließ, um einer reichen Industriellen einen Scheidungsgrund zu liefern, damit dieser eine Erbschaft in Anspruch nehmen könne, und der schließlich wegen Wadverdrachts an den neuen Industriellen verhaftet wird. Aber keine Umstände, die bekannt und auch für ihn stellt sich das Glück ein. „Wenn die Liebe nicht“ ist ein sehr interessantes Ehe-; aber die große Güte und Menschlichkeit des Gatten, seine heilige Heberliebe finden den Auslöser. Ein ergreifendes Spiel. — „Satan Seman als Landwirt“, ein sehr amerikanisches Lustspiel und die „Ufa-Wochenchau Nr. 10“ ergänzen den schönen Spielplan.

H. Dörfel-Theater. In dem zwölftägigen Monumentalfilm „Die Verlorenen“, der nach einem bekannten Roman von der Schriftstellerin U. G. hergeleitet und von der Direktion des Dörfel-Theaters für den neuen Winterabend erstanden wurde, bewundert man ein einzigartiges Meisterwerk der Schilddunst, Manuskript, Regie, Drehung und Photographie; hier ist alles gleich hervorragend. Die dreizehn Akte führen sich zu einem unvorstelllichen Schicksal, das uns durch seine Lebenswirklichkeit und erhellende Treue zu neuen Erkenntnissen führt. Das herrlich gelegene Schloß des Grafen de la Roche in der Nähe von dem Schloß der Hufe der Hauptrolle der Geschichte, in deren Mittelpunkt der durch seine leidenschaftliche Eifersucht unglückbar Unselbst über ihre Familie heraufbeschworene Graf de la Roche steht. Das namentliche Bild, das er durch sein unbekanntes Handeln seiner über alles geliebten Gattin, einem prächtigen jungen und seiner Schwester zuführt. In in dem romantischen Bildreife in so poetisch und erhellend gestaltet, daß es sich hier nicht in ein paar dürren Worten erzählen läßt. Das muß man sehen und mitfühlen. Corine Madwell gibt den unglücklichen Grafen in ergründender Schtheit. Aber auch die übrigen Darsteller — unter ihnen auch die beiden Frauen — leisten durchwegs hervorragendes. Die neue Terra-Damant-Woche, die diesmal prächtige Ufa-Woche vom Empfang Hindenburgs in Frankfurt a. M., von den eindrucksvollen Ausmagen moderner Bekleidung, von Poliermaschinen an der kleinsten Röhre vom Londoner Tanzleben, von der letzten Friedenswoche eifriger Truppen in Köln, von dem Training des besten amerikanischen Gymnasten J. A. Müller und vielen anderen bringt, ein origineller Kollagefilm der Firma Herm. Weitzer U. G. vervollständigt das lebenswerte Programm dessen eindrucksvolle Wirkung durch die vorzüglichen Darbietungen des Hausorchesters nicht unwesentlich gesteigert wird.

Aus dem Lande

Waldorf, 20. Noobr. Heute Abend kurz nach 7 Uhr brach in dem Sägewerk Gebr. Herrmann auf bis jetzt noch nicht gefährte Weise Feuer aus, das dank dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr nicht auf das umfangreiche Holzlager übergriffen konnte. Nach einstündiger Beschäftigung wurde man des Brandes, der auf das Maschinenhaus beschränkt war, Herr. Der Schaden dürfte unter der Voraussetzung, daß die Maschine nicht angezündet hat, mit laufend Markt nicht zu hoch gegriffen sein.

Kreis, 20. Noobr. Gestern morgen wurde ein Fuhrwerk als es den Bahndürrausen Alsdorf-Nordheim überfuhr, vom Fuhrer der Kalkfabrik überfahren. Fuhrmann und Pferde blieben unversehrt. Das Fuhrwerk wurde vollständig zerstört.

Beulern bei St. Gallen, 21. Noobr. Beim Straßenbau Schloßler-Seebrunn wurde das Skelett einer linaren weiblichen Person ausgegraben, das wohl 30 Jahre ziemlich an der Oberfläche der Erde mit einer früheren Nordlat.

Dr. Thompsons Toilet Seifenpulver spart Arbeit Zeit und Geld!

Briefe

an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Theaterschmerzen

Die Abonnenten hatten seit 6. Septbr. Beginn des Theaters noch nicht den Genuß gehabt, Hans Wahling zu hören...

Straßenbahnverkehr in Mannheim

„Er hat Glück gehabt!“ hört man so häufig im Hofsumud sagen. Gemächlich legt dieser Ausdruck eine Weile ab...

Warnung vor weiblichen Chauffeurs

Am Freitag nachmittags nach drei Uhr nahm die Führerin eines Privatautos die Kurve Carolstraße-Werderplatz...

Erwerbslose Angestellte

Eine sehr auffallende Erscheinung bei den erwerbslosen Kaufmännischen Angestellten ergibt sich aus den Stellenangeboten...

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Infolge des badischen Vuktoes können morgen nur im linksrheinischen Teile des Rheinbezirks die Verbandsspiele durchgeführt werden...

In der Kreisliga ruft der Redaktionsrat aus den oben angeführten Gründen im Vorderparagrafen bei der Mannschaft...

Kegler-Verband Mannheim und Umgebung

Von der Heilbronner Sportwoche liegen nunmehr genaue Ergebnisse vor. Hiernach ist die Reihenfolge: Frankfurt 2545...

Vergangenen Sonntag gelangten verschiedene Spiele auf der Heiligen Sporthalle gegen Worms zum Auszug. Zunächst fand sich „Renault“ Worms und „Edelweiß“ Mannheim mit 10er Mannschaften...

Gerichtszeitung

Das Urteil im Neumieder Wehlfäuliger-Prozess

Nach längerer Verhandlung vor dem Neumieder Schwurgericht wurde in dem großen Senats-Prozess der in Neumid und weit darüber hinaus allgemeinen Aufsehen erregt hat...

Eine wichtige Gerichtsentcheidung

Eine wichtige Gerichtsentcheidung in Mannheim hätte das Amtsgericht Darmstadt. Ein Gutspächter war wegen Mißachtung...

Eine folgenschwere Verwechslung. Wegen schriftlicher Täuschung hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht in Wiesbaden der Unterpächter des Fürstlich Wiesbadener Hofgutes Müller Bronau...

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Der gestrige Tag war wie der vorhergehende meist heiter bei Temperaturrückkehr. Die Ebene brachte es nur auf 5 Grad Nachmittagswärme...

Heizung und Beleuchtung

J. Biringer MANNHEIM Büro und Lager: U 6, 3. Fernsprecher 9990. Zentral-Heizungen aller Systeme Warmwasser-Versorgungen Rohrleitungs-Anlagen

Alle Sorten Kohlen, Koks, Briquets liefert in erschlossener Beschaffenheit zu billigsten Tagespreisen. Heinr. Maier G.m.b.H. Krappmühlstr. 15 Telefon 9357

Hans Schmelcher Ingenieur Installationsbüro für Licht- und Kraftanlagen Telefon 10881 - Emil Heckelstr. 3 Projektierung und Bauausführung neuzeitlicher Stark- und Schwachstrom-Anlagen

Kohlen Koks F. C. Linck & Co. G. m. b. H. Büro: E 7, 21 Tel.: 1183 empfehlen sich zur Lieferung in sämtl. Hausbrandkohlen frei ins Haus bei garantierter Gewicht Holz

Alb. Kübler Seckenheimersir. 23 TELEPHON NR. 10670 Spezialhaus für Elektrobedarf Beleuchtungs-Körper Koch- u. Heizapparate Fachgemäße Ausführung Auf Wunsch Ratenzahlungen

Roeder Herde Wir bitten um Bestätigung unserer großen Kohlenbrenn- und Gasherd-Ausstellung! Zu beziehen durch

Metzger & Oppenheimer E 2, 13 E 3, 1a (früher Café Dunkel)

H. BARBER MANNHEIM N 2, 10 UND RATHAUSDURCHGANG KAUFHAUS Telefon 555 10455 Beleuchtungs-Körper Gasheizöfen - Prometheus-Gasradlatoren

Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Die Schwierigkeiten der Geschäftswelt — Kreditnot und amerikanische Anleihen — Devisen- und Geldmarkt — Vorgänge im Bankgewerbe — Rückwirkungen auf die Börse

Von Georg Haller-Mannheim

Die Lage der deutschen Wirtschaft, über der so oft ein undurchsichtiger Schleier zu liegen scheint, wird immer durchsichtiger, nämlich nach der Richtung hin, daß es ihr von Woche zu Woche schlechter geht. Auf den meisten Gebieten schleppen sich die Geschäfte nur noch dahin; sie vegetieren. Man quält sich um sein tägliches Brot. Dabei gibt es noch immer kurzfristige Geschäftsteile, die, um unter allen Umständen Geschäfte zu machen, lieber gegen Treu und Glauben handeln. Denn, gegen Treu und Glauben und gegen die überleierten Grundzüge ehrbarer Kaufmannschaft wird auch dort gehandelt, wo man unvernünftig lange Zeit gewährt, um Randschaff an sich zu ziehen und diese dann nach ein paar Wochen mit Beh- und Klagebriefen befristet zu dem Zweck, das gewährte Ziel abzufürzen oder ein Akzept zu erhalten. Weshalb Umfang dieser Unjug angenommen hat, besagt am besten eine Münchner Statistik, wonach 80 pCt. aller Wechsel zu Straß gehen.

Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen die Kreditnot in der rigorossten Weise geteilt werden muß, was angesichts der Geld- und Kreditkrise zu den schwersten Belastungen für die Betriebe und zu täglich neuen Zahlungssektoren führt. Gegenüber den gesteigerten Anforderungen der deutschen Wirtschaft, sich am Weltmarkt und gegenüber der Auslandskaufkraft zu behaupten, erreichen sich leider viele Märkte als gesättigt. Die Vereinigten Staaten aber halten an ihrem alten System des Hochschuldses fest, obwohl sie aus einem Schuldensland zum größten Glaubigerland der Welt geworden sind, was sie bringen dadurch Europa in immer größere Abhängigkeit von Amerika. Auch England hat sich neuerdings vom alten Freihandelsprinzip tatsächlich abgewandt, wobei bezeichnend ist, daß selbst die Gewerkschaften der englischen Eisen- und Stahlindustrie für ein vollständiges Einfuhrverbot für Eisen- und Stahlzeugnisse eintreten. Der Propaganda-Feldzug, den England mit wachsendem Nachdruck gegen ausländische Waren führt, muß allmählich bedeutung nehmen. Seine konservative Regierung sucht, wo sie ihre protektionistischen Tendenzen nicht in Form von Zöllen verwirklichen kann, durch Subsidien, Vorzugsbehandlung und ähnliche Mittel das Freihandelsprinzip zu durchbrechen und damit der inländischen Industrie Vorteile auf Kosten der ausländischen Wettbewerber zu verschaffen. Das koloniallose Deutschland wird davon am meisten berührt, als es die ihm mit dem Dawesplan aufgetragene Verpflichtung (jährlich zwei Milliarden Goldmark) ohne Ersatzleistung seiner Währung nur aus dem Ueberfluß seiner Ausfuhr zu decken vermag. Die schutzollnerischen Bestrebungen Frankreichs und neuerdings die Sperrpolitik Spaniens sind bekannt. Dazu kommt die Weltwirtschaftskrise, die die stärkste Entwertung des Zusammenarbeitens der Völker bedeutet und nicht zu leicht die „Entzerrung Europas“, d. h. die Tatsache, daß Europa für die übrige Welt nicht mehr die Rolle spielen kann wie ehemals. Überall sind neue Industrien entstanden und auch die alten Industrien, wie z. B. Italien, haben sich weiterentwickelt und wenn Europa jährlich 7-8 Milliarden in Form von Waren exportiert, so hat dies als Folge der Verarmung Europas nach dem Kriege aufgehört, während die neuen Wettbewerber an den Weltwirtschaftsmärkten zugleich die Rohstoffpreise verteuern. Die europäische, namentlich die deutsche und englische Industrie muß sich der veränderten Weltwirtschaftslage anpassen, wofür die Ausfuhr nicht unbedingt schlecht zu sein braucht, weil die erstardene Konkurrenz der neuen Länder und auch das Entstehen neuer Industrien eine verstärkte Nachfrage nach neuen Produktionsmitteln bringt. Voraussetzung ist jedoch Umstellung und Anpassung an die veränderten Weltwirtschaftsverhältnisse. Nun ist gerade die deutsche Wirtschaft eine Wirtschaft „auf langer Sicht“ im Gegensatz zu der amerikanischen Wirtschaft, dieser Wirtschaft auf kurze Sicht auf Ausbeutung mit Aufgabe des Betriebes nach der Ausbeutung unter Ausschaltung aller Ethik. Demgegenüber ist die deutsche Wirtschaft, auch wenn jetzt Betriebsverhältnisse jeder Art durch den Zwang der Verhältnisse herbeigeführt werden, geradezu konservativ, wie sie ja auch in ganz anderem Umfang als in Amerika auf der Solidarität zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber beruht.

Der Kustale-Prozess, durch den der Produktionsapparat und der Verteilungsapparat der deutschen Wirtschaft wieder in Einklang mit ihrer Kapitalbasis gebracht werden sollen, hat durch die sich mehrenden Zahlungseinstellungen und Konkurse in die zahlensmäßige Sterblichkeit wirtschaftlicher Unternehmungen noch nicht einmal erschöpfend, weil eine große Anzahl von

Konkursanträgen mangels Masse abgelehnt werden müssen. Auch auf dem Wege der freiwilligen Liquidation scheiden in letzter Zeit immer mehr Unternehmungen aus. Dieser Kustale-Prozess, namentlich das Dahintergehen aller Instanzstellen, ist notwendig und, soweit er lebensunfähige wirtschaftliche Gebilde trifft, erwünscht, weil diese nur den Kreditmarkt belasten. Anders verhält es sich bei wirklich lebensfähigen, produktionssteigernd oder auf der Höhe befindlichen Unternehmungen, denen Reich, Länder und Gemeinden den Lebensodem abschneiden, weil sie, was immer wieder gefordert werden muß, mehr als 6 Milliarden jährlich zwei Steuern aus einem kranken Wirtschaftskörper herauspressen.

Der Zollkrieg mit Spanien ist nach kurzer Dauer durch ein auf sechs Monate abgeschlossenes Provisorium beendet worden. Diese Meldung ist deshalb erfreulich, weil der deutsche Export nach Spanien schon im ersten Halbjahre 1925 auf über die Hälfte des Wertes von 1913 gestiegen war, ein Beweis, daß die deutsche Industrie trotz der Herabhaltung vom spanischen Markt durch den Zollkrieg dort überraschend schnell wieder Fuß gefaßt hat. Somit brachte die Wirtschaftswoche noch die Meldung, daß die Stinnes-Konzernaktion ihren programmatischen Gang nimmt, so daß man hofft, bis Mitte Dezember die Stillhalterkredite auf 30 Millionen Reichsmark herunter zu bringen; auch in der Paratilliquidation ist die Abwicklung der Geschäfte im wesentlichen erledigt. Die noch zu klärenden Fragen betreffen nur noch Einzelgläubiger.

Amerika wird von Woche zu Woche mehr der Gläubiger Deutschlands. In der verflochtenen Woche sind wieder eine Reihe von Anleihen drüber abgeschlossen worden, so u. a. eine Dornumverleiht-Geldanleihe von 7 1/2 Millionen Dollars, eine 10 Millionen Dollar-Anleihe der Gutshofnungshütte Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb in Oberhausen, eine 6 Millionen Dollar-Anleihe der Stadt Breslau, eine 3 1/2 Millionen Dollar-Anleihe der Kommunalen Landesbank in Darmstadt usw. Sobald der Locarno-Vertrag die Genehmigung des Reichstages gefunden haben sollte, wird eine weitere Reihe von Darlehensverträgen perfekt. In Wirklichkeit dokumentieren wir mit diesen Anleihen nur unsere Verarmung und unsere zunehmende Verschuldung an das Ausland.

Am deutschen Geldmarkt spielen diese Anleihen natürlich eine gewisse Rolle und er hat sich, soweit es sich um Baringengeld handelt, in dieser Woche nur wenig verest. Letzte Dezember-Termine sind am Wechselmarkt kurzzeit am meisten gefragt. Im allgemeinen sind die Umsätze in bankgerichteten Warenwechsell gering geblieben, weil bei den unsicheren Wirtschaftsverhältnissen sich nur verhältnismäßig geringes Angebot an wirklich gutem Material zeigt. Der internationale Geldmarkt wird durch die Schwankung der Währungen der volkswirtschaftlichen Staaten in Bewegung gehalten. In der letzten Zeit hat neben dem französischen Franken und der italienischen Lira namentlich der polnische Zloty von sich reden gemacht. Der Rückgang der Devisen Wärschau wachst sich immer mehr zu einem neuen Zusammenbruch der polnischen Währung aus. Wir werden davon jedoch nicht so stark berührt wie von der Schwäche des französischen Francs, der namentlich die deutsche Industrie und ihre Arbeiterklasse mit Besorgnis erfüllen muß, weil eine Lebensschwemmung mit französischen Waren für viele Industriezweige in Deutschland Arbeitslosigkeit und vermehrte Not bedeutet.

Die Börse ist in tiefen pessimismus versunken. Nicht ohne Grund! Vier Berliner Bankfirmen wurden innerhalb von zwei Tagen als „Aufgabe“ gestrichen. Namentlich die Zahlungsliquidation des Berliner Bankhauses Laband, Siebel u. Co., dessen einer Inhaber ja auch dem Aufsichtsrat sächsischer Aktiengesellschaften angehört, erzeuge die Vertrauenstriefe eine neue Verschärfung, zumal man von weiteren Schwierigkeiten mittlerer Berliner Bankfirmen sprach. Sodann nannte man einen walddeutschen Kontokorrenten, der Verkäufe zu Geldbeschaffungswecken vorgenommen habe; ferner wurden weitere Stilllegungen im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier ins Auge gefaßt. Auch der langsame Fortgang der Westdeutschen Kontokorrent-Verhandlungen wirft verstimmend. Infolge dieser Umstände machte der Kursverlehnungsprozess von Tag zu Tag Fortschritte. Es ist leicht soweit, daß sich das Ausland selbst dann nicht für deutsche Werte interessiert, wenn diese Dividende tragen und sich ansehnlich ihres heurigen Kursniveaus mit 15-16 pCt. verzinsen. Der Winter unseres Währungslebens scheint noch lange nicht beendet.

Der Geschäftsführer Raft des Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verbandes und der Vertreter der Arbeiterschaft Sattler, haben im Interesse der arbeitlos werdenden zum Teil über 40 Jahre im Geschäft tätigen Anstellten und Arbeiter zu bedenken, ob nicht eine teilweise Fortführung etwa der gutbezahltesten Abteilungen bzw. eine Umwandlung an die vor dem Nichts stehende Arbeiterschaft möglich sei. Der Vorkommende erklärte, daß zur Fortführung des Betriebes mindestens 8 Millionen nötig wäre und daß auch bei Kühnannahme in Karlsruhe nur keine für die Weiterführung des Betriebes nicht ausreichende Beträge in Aussicht gestellt werden könnten. Den Wünschen des Arbeitervertreters wollte man gerne, soweit dies im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften möglich sei, nach Möglichkeit entgegenkommen. Die Auflösung der Gesellschaft wurde sodann mit 12 539 Stimmen beschlossen und Rechtsanwalt Dr. Staedter zum Liquidator bestellt. gh.

Einfuhrverbot für Anilinfarben ins Saargebiet
Nach einer Blättermeldung aus Saarbrücken ist die Einfuhr deutscher Farbstoffe ins Saargebiet ohne Genehmigung der französischen Zollverwaltung nicht gestattet. Wie wir hierzu von zuständigen Stellen erfahren, handelt es sich um ein französisches Einfuhrverbot für deutsche Anilinfarben, das seit dem Zollanschluß des Saargebietes an Frankreich (10. Januar 1923) auch im Saargebiet Anwendung findet. Man ist hier jedoch der Ansicht, daß die Ausdehnung des Einfuhrverbots auf das Saargebiet der gesetzlichen Grundfolge entbehrt, da es sich nicht um eine Zollmaßnahme, sondern um eine rein wirtschaftliche Maßnahme Frankreichs handelt. Die Handelskammer Saarbrücken ist daher bei der Regierungskommission vorfektig geworden und hofft, die Aufhebung des Einfuhrverbots für das Saargebiet durchzusetzen.

Paulsenbräu N. G. München. Nach Abschreibungen in Höhe von 278 592 M. und einer Rücklage von 213 575 M. zur Aufwertung des Aktienkapitals der Obligationenschein von 15 pCt. auf 40 pCt., ferner nach Aufnahme von 55 777 M. für die gesetzliche Reserve und Rückstellung von 100 000 M. als Baureserve, verbleibt ein Reingewinn von 789 770 M. Die Verwaltung beantragt die Ausschüttung einer Dividende von 12 pCt. Außerdem soll auf je 20 alte Aktien je eine Vorratsaktie gratis zur Verteilung kommen.

Elektrizität U. G. vorm. W. Cahnmeier u. Co. Die getrigge G. V. in der 19. Aktionäre mit 89 111 Stammaktien und 10 000 Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte die Vor schläge der Verwaltung. Es gelangt danach eine Dividende von 8 Prozent auf die 18 Mill. M. Stammaktien und eine Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zur Ausschüttung. Heber den Abschluß der Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr berichteten wir in Nr. 533 vom 17. November der Neuen Mannheimer Zig.

Unter Abzug deutscher Gummwaren nach Amerika. Nach einer Veröffentlichung der Rubber Division des Handelsdepartements in Washington hat der Absatz deutscher Gummwaren, insbesondere Hartgummwaren, nach den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1924 und nach den bisher vorliegenden Ziffern auch im Jahre 1925 sich recht günstig entwickelt. Von einer Gesamteinfuhr von 364 407 (engl.) Pfund Hartgummwaren (insbesondere Kammern und andern kleinen Artikeln) im Werte von 438 229 Doll. im Jahre 1924 entfielen auf Deutschland 155 475 Pfund im Werte von 207 432 Dollar und auf Oesterreich 182 535 Pfund im Werte von 215 950 Dollar. Nach Angabe der Rubber Division hat die harte Einfuhr dieser Artikel aus beiden Ländern auch in diesem Jahre angehalten. Im April und Mai d. J. kamen aus Deutschland und Oesterreich insgesamt 77 957 Dutzend Gummstämme nach den Vereinigten Staaten. Auch in gummidurchdringten Stückgutwaren und sanitären Gummwaren hat Deutschland einen lebhaften Handel nach den Vereinigten Staaten.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 21. Nov. An der Börse lagen Anilinwerte heute fester, im übrigen war die Tendenz bei ruhigem Geschäft gut behauptet. Es notierten: Bf. Hypotheken-Bank 49 G., Badische Anilin 113,75 bz., Chemische Fabrik Goldenberg 150 G., Mannheimer Versicherung 80 B., Oesterreichische Versicherung 85 G., Emaillierwerke Kalkammer 20 B., Maschinenfabrik Bodevia 14 B., Redarjumer Fahrzeugwerke 40 bz. G., Rheinelektra 52 G., Freiburger Ziegelwerke 35 bz. G., Wagh u. Freitag 59 G., Zellulosefabrik Waldhof 75 G., desgl. Vorzugsaktien Vt. B. 55 G., Zuckerfabrik Frankenthal 44,25 G.

Frankfurter Wertpapierbörse

Festere Tendenz

Frankfurt a. M., 21. Nov. Die Erklärung der sozialdemokratischen Partei hinsichtlich ihrer Stellungnahme zum Verträge von Locarno, dessen Annahme durch den Reichstag dadurch als gesichert gelten kann, gab der Börse wieder einen zuversichtlicheren Charakter. Die schon an der gestrigen Abendbörse beobachteten Rückläufe und Deckungen wurden daher heute in verstärktem Maße vorgenommen, so daß sich im Verlauf die Tendenz recht fest gestalten konnte und namhafte Kursbesserungen eintraten. Diese betragen am Kontonmarkt durchschnittlich 2-3 pCt., für Chemiewerte 1,5-2 und auf dem Elektromarkt sogar bis 3 pCt. Deutsche Anleihen und die ausländischen Renten konnten ebenfalls anziehen, besonders die ungarischen Renten, die sich übrigens bereits gestern Abend gut erholen konnten. Es erstiegen auf dem erhöhten Kursniveau Gewinnversicherungen und neuerdings auch wieder Anleihen, so daß verhältnismäßig die Kursgewinne wieder verloren gingen. Die Börse schloß daraufhin in ruhiger Haltung. Der Geldmarkt war unverständlich flüssig. Tagesgeld 8,5 und Monatsgeld 10-11 pCt. Der Fremdeure war eher schwächer. Epi 0,350, Benz 22, Bremen Boveri 51, Gromag stark angeboten, 42, Ufa 43, Unterfranken 48,50.

Berliner Wertpapierbörse

Beruhigung und leichte Erhöhung der Kurse

Berlin, 21. Nov. (Drabst.) Die sich schon an der gestrigen Börse zeigende Beruhigung hat angehalten und heute in einer weiteren Erhöhung des Kursstandes Ausdruck gefunden. Zurückzuführen ist sie in der Hauptsache darauf, daß die gestern unklarsten verschiedenen Gerüchte keine Veranlassung fanden und das ansehend unter dem Eindruck der vereinzelt stattfindenden Interventionen das Angebot wesentlich nachgelassen hat und die Deckungs- und bereits aus Meinungskäufe vorgenommen wurden. Unter diesen Umständen ergab sich auf fast allen Gebieten eine Erhöhung der Kurse, von durchschnittlich 1-2 und vereinzelt auch 3 pCt. Diese kamen vornehmlich den in der letzten Zeit besonders mitgenommenen Papieren am Konton- und Maschinenfabrik-Aktienmarkt zugute. Bei Kall-Aktien betragen die Besserungen sogar 3-4 pCt. Schiffahrts- und Bankaktien waren im allgemeinen nur wenig verändert. Auch der Rentenmarkt zeigte etwas bessere Veranlagung, so daß Papiermarkt-Hypothekenspandbriefe sich bis 20 Pfg. erhöhten.

Berliner Devisen

Währ.	1925	1924	1923	1922	1921	1920
1000 M.	188,70	180,12	160,00	140,00	120,00	100,00
1000 M. - London	1,745	1,710	1,710	1,710	1,710	1,710
1000 M. - Paris	19,01	19,05	19,05	19,05	19,05	19,05
1000 M. - Brüssel	85,54	85,75	85,75	85,75	85,75	85,75
1000 M. - Amsterdam	80,47	80,37	80,37	80,37	80,37	80,37
1000 M. - Warschau	104,47	104,73	104,73	104,73	104,73	104,73
1000 M. - Prag	21,275	21,820	21,820	21,820	21,820	21,820
1000 M. - Budapest	12,20	12,54	12,54	12,54	12,54	12,54
1000 M. - Wien	10,55	10,59	10,59	10,59	10,59	10,59
1000 M. - Bern	18,81	18,81	18,81	18,81	18,81	18,81
1000 M. - Zürich	40,82	40,72	40,72	40,72	40,72	40,72
1000 M. - Stockholm	4,290	4,306	4,306	4,306	4,306	4,306
1000 M. - Helsinki	16,71	16,75	16,75	16,75	16,75	16,75
1000 M. - Kopenhagen	80,85	81,05	81,05	81,05	81,05	81,05
1000 M. - Oslo	56,73	56,87	56,87	56,87	56,87	56,87
1000 M. - Stockholm	1,780	1,784	1,784	1,784	1,784	1,784
1000 M. - Helsinki	2,215	2,22	2,22	2,22	2,22	2,22
1000 M. - Kopenhagen	2,604	2,61	2,61	2,61	2,61	2,61
1000 M. - Oslo	30,11	30,24	30,24	30,24	30,24	30,24
1000 M. - Stockholm	12,427	12,491	12,491	12,491	12,491	12,491
1000 M. - Helsinki	7,435	7,455	7,455	7,455	7,455	7,455
1000 M. - Kopenhagen	5,965	5,985	5,985	5,985	5,985	5,985
1000 M. - Oslo	3,043	3,053	3,053	3,053	3,053	3,053
1000 M. - Stockholm	3,89	3,91	3,91	3,91	3,91	3,91

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, H. 4, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. Chefredakteur: Kurt Hücher. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Richter; für das Feuilleton: Dr. Fritz Kommer. Alle Korrespondenzen und Redaktionen: Richard Schneider; für Sport und Remis aus aller Welt: Fritz Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Richter; für Anzeigen: A. Wernicke.

Geschäftliches

Ein Unglücksfall

mit Willkür Knapana schied heute leider an den allfälligen Gerichten. Er trifft die Angehörigen des Verunfallten schwer. Im dem Schicksal des Verstorbenen kommen die Kosten der Beerdigung und alle damit zusammenhängenden beträchtlichen Ausgaben, die umso schwerer zu betreiben sind, wenn der Verstorbenen Erben einer Familie war. Hier greift der Deutsche Berufsverband ein, indem er seinen Mitglieder bei Tod durch Unfall auch die doppelte Beerdigungsumme ausahlt. Diese große Versicherungsumme wird ohne Beitragsrückzahlung rückwirkend sämtlichen Mitgliedern ausbezahlt. Ein Beweis der Selbstlosigkeit und humanitären Gesinnung der Mitglieder. Der Deutsche Berufsverband hat seinen Mitgliedern einen wertvollen Beitrag nicht nur bei Unfall- und Berufsunfähigkeitsfällen, sondern auch bei Krankheit, Altersschwäche und Altersverrentung, sowie bei Hinterlassenschaft, Anwartschaft und Altersrenten, sowie bei der Erbschaft, die ihm seine Mitglieder in allen Verrentungs-fällen großen Nutzen stiftet.

Weggeworfenes Geld für außergewöhnliche Reklamegelegenheiten

Inseriere in den Tageszeitungen!

Der „Zeitungs-Verlag“, das Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen, herausgegeben von dem Verein Deutscher Zeitungs-Verleger schreibt in Nr. 48 mit der Bille um Veröffentlichung:

„Zu Beginn der Weihnachtsgeschäftszeit drängen sich wieder einmal außergewöhnliche Reklame-Gelegenheiten“ marischreierisch an die inserierende Geschäftswelt heran, Reklamegelegenheiten, die völlig wertlos sind, die nach Verbreitung und Wirkung niemals kontrolliert werden können, den inserierenden Firmen nur das Geld abnehmen und daher die Geschäftswelt wie das gesamte Geschäftsleben lähmen.

Welcher Firmeninhaber, selbst der kleinste Geschäftsmann, der nur alljährlich in der Weihnachtszeit tagelang sich dazu entschließt, einige Mark für Propagandalosten aufzuwenden, hat es nicht erfahren, daß so um Oktober/November herum redogewandte Alouistours erscheinen, um ihm in überschwenglichen Worten einzureden, daß er nur dann die Konkurrenz aus dem Felde schlagen könne, wenn er einen neu gegründeten „Weihnachts-Anzeiger“ oder „Geschäfts-Anzeiger“ oder einen „Beamten-Kalender“ oder einen „Frauen-Weihnachtsmarkt“ und wie die schönen Titel alle lauten mögen, zur Veröffentlichung seiner Weihnachts-Empfehlungen benützt. Der Druck der Anzeigen erfolgt nach den Versicherungen der Alouistours über Preisenden in so hoher Auflage, daß dagegen keines der ständig erscheinenden alten Blätter am Plage auskommt. So und ähnlich lauten die Versprechungen. Der erfahrene Inserent fällt auf solche laudenden Versicherungen nicht mehr herein. Wer herbeifällt, das ist der mittlere und kleine Geschäftsmann, der das ganze Jahr über hart ringen muß, um sich überhaupt gegenüber der Konkurrenz zu halten, die es längst verstanden hat, sich das anerkannt einzige, auf die Dauer erfolgreichste Werbemittel, nämlich die Anzeige in der geringsten, allseitigsten Tageszeitung dienstbar zu machen.

Was allgemein volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Gründen ist es doppelt und dreifach bedauerlich, daß gerade der mittlere und kleine Geschäftsmann, der mit jedem Pfennig rechnen und haushalten muß, immer und immer wieder derjenige ist, der zu Lockungen

der zweifelhaften Anzeigenunternehmungen verführt und dadurch nie dazu gelangt, die Mittel zu erübrigen, um den wirklich großen Nutzen einer geschickten Anzeigenpropaganda in der Tagespresse zu erproben. Dieser Geschäftsmann bleibt dauernd im Hintertreffen; denn es bleibt garnicht aus, daß der mit einem riesigen Wortschwall in sichere Aussicht gestellte enorme Erfolg der außergewöhnlichen Reklame-Gelegenheit immer und jedesmal mit einem glänzenden Reinfall endigt. Und damit ist das Vertrauen in die Anzeigenpropaganda wieder vernichtet — bis zur nächsten „besonderen Gelegenheits-Reklame.“

Betrachten wir uns diese besondern Reklame-Gelegenheiten noch etwas näher und vergleichen wir sie mit der Tagespresse. Die sogenannten Weihnachts-Anzeiger enthalten außer Anzeigen in der Regel eine rührselige „Geschichte“, deren Abdruckrecht für wenige Groschen erworben wird, wenn sie nicht überhaupt aus einem ähnlichen Blättchen von früheren Jahren „abgeschmurt“ ist, oder sonst wertlosen Inhalt. Damit ist die redaktionelle Leistung erschöpft. Auf- sage und Verbreitung wird von keinem Menschen kontrolliert. Es ist nichts Neues, daß solche Gelegenheits-Anzeigenpropaganda — mehr sind sie in der Tat nicht — nur in einer Auflage gedruckt werden, um jedem der Inserenten ein Belegblatt zustellen zu können. Gar oft haben ja die Verleger sich mit solchen Unternehmungen zu beschäftigen gehabt, leider aber mit dem Erfolg, daß die geprellten Geschäftsleute keinen Pfennig der ausgegebenen Anzeigenkosten zurück- erhalten konnten, weil der „herr Verleger“ eben nichts hatte. Das hindert solche Existenzen in der Regel nicht, im nächsten Jahre irgendwo anders wiederum als Beglückter der Geschäftswelt ein ähnliches Unternehmen ins Leben zu rufen, stets zum Schaden der weniger urteilsfähigen und weniger erfahrenen Geschäftsleute und der Zeitungen am Fluge.

Die alte eingeführte Tageszeitung hat ihren großen Stamm von festen Bezichern in Stadt und Land, die das Blatt jahraus, jahrein täglich lesen und mit ihm fest verknüpft sind, weil sie seinen redaktionellen Inhalt und seinen Anzeigenteil schätzen. Sie be- funden den Wunsch, das Blatt täglich zu erhalten. Dadurch, daß sie Monat für Monat den Bezugspreis bezahlen. Nur was man haben will und daher bezahlt, schätzt man; was einem unauf- gefordert ins Haus geworfen wird, findet meist keine Beachtung. Am allerwenigsten so ein „Weihnachts-Anzeiger“, der nur gelegentlich auftaucht und sich mit der regelmäßig erscheinenden Tageszeitung an Beachtung und Wirkungskraft nicht im entferntesten messen kann. Von der alt eingeführten Tageszeitung weiß der Geschäftsmann, daß sie täglich und regelmäßig mit so und so viel tausend Exem- plaren in die Hände der Leser gelangt durch ihre eigenen ständigen

Boten in Stadt und Land, durch ihre Ausgabestellen und durch die Post. Wehe dem Boten, wenn die Zeitung einmal nicht pünkt- lich in die Hände der Bezieger kommt, denn sie wird verlangt und erwartet. Wer aber erwartet den Weihnachtsanzeiger, mit dem nie- mand durch Bezug und Lesertreue verknüpft ist und der, kaum aufgetaucht, wieder verschwindet.

Einzig die alte und angelebte, in allen Häusern und Haus- haltungen täglich mit Ungeduld erwartete Tageszeitung ist das lebende Bindeglied zwischen den Verbrauchertreuen und der Ge- schäftswelt, die Kurdschaft und Absatz sucht. Wer die Zeitung für seine Anzeigen geschickt benützt, redet zu einem großen weit- umspannenden Leserkreise in Stadt und Land. Die Anzeige in der vielgelesenen Tageszeitung sucht den Verbraucher, den Käufer am heimischen Herd, in der behaglichen Stunde nach des Tages Volt und Mühe auf, sie zeigt ihm in der Stunde der größten Empfänglichkeit, wo er gut bedient wird, und beeinflusst ihn nachdrücklich da zu kaufen, wofür er durch seine Zeitung, die sein Denken und Fühlen unwiderruflich beeinflusst, geführt wird.

Ein warnendes Beispiel!

Weinheim, 20. Kovbr. Einen lohnenden Fischzug bei der Geschäftswelt der Bergstraße unternahm ein Frankfurter Kon- sortium, das eine umfangreiche Werbetätigkeit in den Bergstrahen- orten zur Gewinnung von Anzeigen für ein angeblich geplantes Drehbuch der Bergstraße veranstaltete. In Weinheim und Umgebung allein dürften bereits 20 000 M. einfließen sein oder sich zum Teil noch in der Kasse befinden. Für die gesamte Bergstraße mit den Hauptplätzen Darmstadt, Heidelberg, Weinheim, Bensheim, Heppenheim, Fürth und Lindenfels wurden insgesamt für 80 bis 100 000 Mark Inserate für ein Drehbuch gesammelt, für das noch nicht einmal eine Druckfirma, geschweige denn das erforderliche häusliche Material zur Verfügung steht. Trotzdem geht das Kon- sortium mit großer Rücksichtslosigkeit auf dem Klagenwege gegen Firmen vor, die das bestellte Drehbuch-Inserat nicht bezahlt haben. Es schweben noch sehr viele Klagen, die sämtlich beim Amtsgericht Frankfurt a. M. anhängig sind. Unterdessen haben die Weinheimer Geprüften — es sind etwa 40 — bei der Frankfurter Staatsanwalt- schaft gegen das Konfortium Strafanzeige wegen Betruges er- stattet, mit der Behauptung, daß es sich bei dem ganzen Unternehmen bloß um Geldmacherei handelt und im Grunde an die Heraus- gabe des Drehbuches für die Bergstraße überhaupt nicht gedacht wird. Die Untersuchung ist im Gange.



Georg Meßger- Zigaretten

In Qualität unerreicht und unverändert

In allen Geschäften erhältlich

- G. M. Nr. 3 . . . 4 Pfg.
- G. M. Nr. 5 . . . 5 „
- Bratund . . . 5 „
- G. M. Nr. 6 . . . 6 „
- G. M. Nr. 8 . . . 8 „
- Königs-Klub . . . 8 „
- G. M. Nr. 10 . 10 „

Dem verdöhten Raucher empfehlen wir unsere Edelmarken
G. M. Nr. 6 / G. M. Nr. 8 / G. M. Nr. 10

Perusa : Zigarettenfabrik
Georg Meßger, München

Rolladen

Jalousien Rollos
Stierlen & Hermann
Spezialfabrik
Mannheim
Kaiserstr. 33 Tel. 2002

Echt Mandar in-Tee
P. Shing's-Brand
1/4 Pfd. 2.50
Ind. Gold-Pecco
der beste 100 Bezeichnung
1/4 Pfd. 2.50
Grülich N. 4. 13
S. 01

Pelz-Mantel

echt Persianer, prima
Q alität nur M. 1900
sowie Pelze aller Art
zu sehr vorteilhaften
Preisen
Pelzhaus Schürtz
O 7. 1
Kein Laden.

Aufnähsöhlen

Wir Deutsche. Große
Auswahl. Karl Romm,
F. 2. 1. Gde. 25137

Tanzschuhe Pumpschuhe

schließen wieder sehr schön,
warme Gütter. Großes
Sortiment. Lager. 25136
Karl Romm, F. 2. 1. Gde.

Gehauchte Badeöfen

worden in jeder Farbe
neu emailliert.
Dugo Grilland,
Nedaron,
Reichensweiler 4,
Emselmeranholz.
380/387

KOMPRESSORLOSE SULZER-ZWEITAKT- DIESELMASCHINEN



GEBRÜDER SULZER AKT.-GES.
LUDWIGSHAFEN A. RH.
Dampfmaschinen • Dieselmotoren
Kreiselpumpen

Für Ihren Chauffeur



Chauffeur-Mantel von M. 68.- an
Chauffeur-Pelze von M. 185.- an
Chauffeur-Anzüge von M. 75.- an

Lederkleidung - Handschuhe
Mützen - Stiefel - Samakken
u. m.

Engelhorn & Sturm
Mannheim.

Lefo & Langenbach

F 1, 11 MANNHEIM F 1, 11
gegründet 1900
Reichsbank-Giro-Konto
Postascheck-Konten: Karlsruhe 17480 | Fernsprecher: 7457, 7458, 7459
Ludwigshafen 1915 | No. 1791, 9715, 9716
1134
Telegramm-Adresse: LEFOLA

Belassen sich mit allen üblichen Bankgeschäften

Verkäufe

Seltene Gelegenheit!
Schönes modernes Haus

fast neu mit 2 freien Wohnungen, je 4 Zim.,
Küche, Bad, ohne Dringlichkeitskarto sofort be-
ziehbar zu verkaufen. Preis M. 35000.-
Günstige Bedingungen.
Angebote unter Postnach 190 erbiten 25220

Pferdeverkauf

Am Dienstag, den 21. 11. 23. vormittags
10 Uhr, werden auf dem Dalk der ehemaligen
Grenadierkaserne 5 Pferde
meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der
Versteigerung bekannt gegeben.
Mannheim, den 18. 11. 23.
Polizeistelle Mannheim.

Sehr schön. Spelzstimm- 1 Horrenzimmer

billig zu verkaufen.
Wobelfabrik G. G.,
*1061, Bismarckstr. 2.

Briefmarken

Baben 1/2 St. =
Dreierkreuzen (Braun),
Vordruck 20215

Rastin-Lehrbriefe

Abmef, Sebzg. zu verk.
Angebote unter T. 13. 59
an die Geschäftsstelle.

Glühlampen

In allen Stärken



Eigene Fabrikation!
sehr preiswert
Jäger, D 3. 4
Genau auf Adresse achten!
21 monat. Ratenzahlung über Gaswerk. *1108

Erfinder-Vorwärts

Verbreitete gute Verdienstmöglichkeit! Aus-
scheidung u. Anrechnung nach Geschäftsverh. 20000
„Ein neuer Welt“ mittels durch Erdmann
& Co. Berlin, Köpenickerstr. 71.

Guter Schlaf

ist das beste
Mittel bei
Metallbetten für O. u. u. Klein. Stahlmatt
auch mit Zubehör lichter an Private seit 1911.
Viele Tausende Dankschreiben u. Nachbestellungen
Bequeme Bedingungen. Katalog 680 frei
Eisenmöbellfabrik Suhl (Thür.)

